

KUHRIER

Das Magazin der österreichischen Rinderzucht

**RINDERZUCHT
AUSTRIA**

AUSGABE
7/2022



**Fleckvieh-
Bundesschau und
Weltkongress:
Auf geht's nach
Freistadt!**

**Anbindehaltung:
Jährlich
30 Mio. € für
Umbaulösungen**

**Tiertransporte:
Neue
Vorschriften ab
1. September
2022**

I M P R E S S U M

RINDERZUCHT AUSTRIA

Dresdner Straße 89/B1/18

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21 11

E-Mail: info@rinderzucht.at

www.rinderzucht.at

Vorstand: Stefan Lindner, Ing. Sebastian Auernig, Hermann Gruber,
Ing. Thomas Schweigl, DI Franz Kaltenbrunner, Ing. Andreas Täubl,
Ing. Bruno Deutinger, Andreas Wurzinger

Geschäftsführer: DI Martin Stegellner

Das Magazin dient als Informations- und Präsentationsmedium zu den Themen der Rinderzucht in Österreich. Mit diesem Magazin werden keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt.

Redaktion & Layout: DI Lukas Kalcher

Auflage: 15.000 (digital)

Erscheinungstermin: Freitag, 12. August 2022

Design: Daniela Köppl & Stefan Eibelwimmer

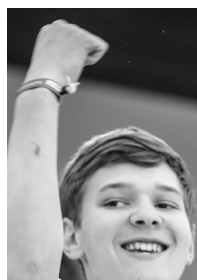
Fotos Umschlag: Marion Carniel



KUHRIER

7/2022

THEMEN DIESER
AUSGABE



FLECKVIEH
**Bundesschau und
Weltkongress:
Auf geht's nach
Freistadt!**

von Reinhard Pfleger

4



**BUNDES
FLECKVIEH
SCHAU '22**
FREISTADT
03.-04.09.



KOMMENTAR
**Schnelleres Aus
für dauernde
Anbindehaltung**

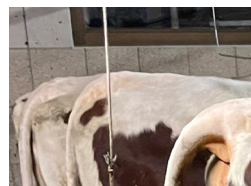
von Hannes Royer

6

ANBINDEHALTUNG
**Jährlich
30 Mio. € für
Umbaulösungen**

von Lukas Kalcher

5



TIERTRANSPORTE
**Neue
Vorschriften ab
1. September
2022**

von Stefan Fucik

7



**ZUCHTTIER-
TRANSPORTE**
**Aus der EU
verboten,
allerdings mit
Ausnahmen**

von Simone Steiner

8

**AGRARSTRUKTUR-
ERHEBUNG**
**Betriebe werden
größer,
Bio nimmt zu**

von AIZ

9

**KREISLAUF-
WIRTSCHAFT**
**Rinderbranche
diskutiert mit
Expert:innen**

von Andrea Bläumauer und Kristina Linke

11

LKV AUSTRIA
**Kombikontrollen
sparen Zeit und
Geld**

von LKV Austria

14

**Österreicher als
Preisrichter in
Peru**

15

**rinderzucht.tirol:
Neue Website seit
Juli online**

16

**Rinderschau:
Highlandcattle Show
Austria 2022**

17



Fleckviehzucht begeistert!

© Fleckvieh Austria

F L E C K V I E H

Bundesschau und Weltkongress: Auf geht's nach Freistadt!

von Reinhard Pflieger

Nach 5 Jahren des Wartens ist es endlich wieder so weit - am 3. und 4. September 2022 findet in Freistadt mit der Bundesfleckviehschau das absolute Highlight der österreichischen Rinderzucht statt. Fleckvieh Austria präsentiert Spitzentiere des österreichischen Zuchtprogrammes, eingebettet

in ein inspirierendes Programm mit topaktuellen Nachzuchtgruppen, einem Jungzüchterwettbewerb, Show-Elementen, einer spannenden Eliterversteigerung, und der Neuauflage des FleckScore-Weltcup. Es lohnt sich garantiert schon ab Samstagmittag live dabei zu sein. Reservieren Sie sich ein Zimmer im Raum Freistadt, um das Abendprogramm richtig genießen zu können und dann am Sonntag ab 09.00 Uhr keinen Höhepunkt beim Preisrichten zu versäumen. Noch besser lässt es sich feiern, wenn man einen der attraktiven Hauptpreise der Verlosung abräumt oder – und das hat man selbst in der Hand – es gelingt, bei der Eliterversteigerung zuzuschlagen und mit der erworbenen Spitzengenetik eine neue große Linie in der eigenen Zuchtherde zu begründen. Zahlreiche Tiere, die bei einer der letzten Eliterversteigerungen auf Bundesschauen den Besitzer wechselten, entpuppten sich später als





Bundessieger der Kuhlinien in Maishofen 2017: ZIERDE vom Zuchtbetrieb Johann Schweighofer, Pölla, RZ Steiermark.

© Fleckvieh Austria

echte Volltreffer. Das detaillierte Programm erhalten Sie auf www.fleckvieh.at

Die Bundesfleckviehschau als fachlicher Höhepunkt des Fleckvieh Weltkongress in Österreich

Die Bundesfleckviehschau in Freistadt bildet den fachlichen Höhepunkt des Fleckvieh Weltkongress in Österreich. und ist gleichzeitig Highlight und Treffpunkt für viele Fleckviehzüchter aus allen Teilen Österreichs und den Nachbarländern. Nach mehr als 25 Jahren ist Österreich wieder Gastgeber des Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongresses. Wir wollen



unseren Gästen aus aller Welt einen hochkarätigen Mix aus Fachvorträgen, Besuchen von österreichischen Familienbetrieben, die mit viel Herzblut die Fleckviehzucht betreiben und zwischenmenschlichem Austausch bei Kultur und Kulinarik bieten. Das detaillierte Programm, die Übersicht über die hochkarätigen Referenten sowie über die Exkursionsziele erhalten sie auf www.fleckvieh.at

Ziel von Fleckvieh Austria ist die bestmögliche Präsentation der Leistungen der österreichischen Fleckviehzucht – national wie international. Die internationale Zusammenarbeit weiter zu verstärken und österreichische Fleckviehgenetik weltweit zu positionieren sind weitere Ziele des World-Simmental-Fleckvieh-Kongress und der Bundesfleckviehschau in Österreich.

ANBINDEHALTUNG

Jährlich 30 Mio. € für Umbaulösungen

von Lukas Kalcher

„Die dauernde Anbindehaltung bei Milchkühen ist in Ausnahmefällen gesetzlich noch bis 2030 erlaubt und betrifft ca. 10% aller österreichischen Milchviehbetriebe. Um den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden und zu einem früheren Umstieg zu motivieren, treibt die AMA-Marketing nun die Weiterentwicklung des Gütesiegels für Milch und

Milchprodukte voran. Ab 2024 werden die Ausnahmen für AMA-Gütesiegel-Milchbetriebe nicht mehr anerkannt. Laut konservativen Schätzungen wird mit diesem Datum mindestens die Hälfte der betroffenen 2.500 Betriebe umsteigen. Damit gelingt ein nächster großer Schritt für mehr Tierwohl“, betont Landwirtschaftsminister Norbert **Totschnig**

gegenüber dem AIZ. Diese Weiterentwicklung ab 2024 und die gesetzliche Auslaufrist mit 2030 stellt die betroffenen Betriebe vor große Herausforderungen. Darum schnürt Totschnig ein Investitionsprogramm, um Bäuerinnen und Bauern auf diesem Weg zu unterstützen.

Für den Stallumbau stellt das BML finanzielle Hilfen bereit, wenn Betriebe bis zu zwei Jahre vor der gesetzlichen Frist aus der dauernden Anbindehaltung umsteigen. Dafür stehen jährlich 30 Mio. Euro zur Verfügung. Unterstützt werden Betriebe, die bis zu zwei Jahre vor der gesetzlichen Frist, also bis Ende 2027, umstellen.

Seitens der RINDERZUCHT AUSTRIA betont Obmann Stefan **Lindner**, dass das AMA-Gütesiegel weiterhin ein Garant für hohe Qualität, kontrollierte Herkunft und mehr Tierwohl sei. Mit dem Ende der dauernden Anbindehaltung in der Basisstufe setze die Branche nun den nächsten Schritt. Das neue Modul für noch höhere Standards garantiere mindestens 120 Auslauftage. Mit dem Bekenntnis zum Einsatz von Futtermitteln aus Europa setze die Branche ein starkes Zeichen für Klimaschutz und Umweltverantwortung und sichere damit kleine Familienbetriebe im österreichischen Berggebiet.



Die dauernde Anbindehaltung bei Milchkühen ist bis spätestens 2030 noch erlaubt, notwendige Umbauten werden durch das BML unterstützt.

© NTÖ/Prodingner

KOMMENTAR

Schnelleres Aus für dauernde Anbindehaltung



Quelle: LSL

von Hannes Royer,
Obmann von Land schafft Leben

Das AMA-Gütesiegel wird bei Milch und Milchprodukten mit dem neuen Beschluss konkreter. Das ausnahmslose Ende für die dauernde Anbindehaltung auf AMA-Betrieben mit Ende 2023 ist ein logischer Schritt. Die Kombinationshaltung, bei der Kühe für einen bestimmten Zeitraum angebunden sind und auch Weidegang genießen, ist weiterhin erlaubt. Das Ende der dauernden Anbindehaltung ist ein Zeichen der Zeit für Bäuerinnen und Bauern. Denn Konsumentinnen und Konsumenten akzeptieren es nicht mehr, dass Milchkühe ihr Leben lang angebunden bleiben. Die AMA und auch einige Molkereien, die die Milch aus der dauernden Anbindehaltung nicht mehr abholen, gehen auf die Wünsche der Konsumentinnen ein. Damit setzen sie ein Zeichen, dass sich die österreichische Milchbranche laufend weiterentwickelt. Im Supermarkt können sich Konsumenten sicher sein, dass Milch und Milchprodukte, die das AMA-Gütesiegel tragen, bald nicht mehr aus dieser Haltungsform kommen. Qualität umfasst heutzutage viel mehr als nur die Produktbeschaffenheit: Ebenso wichtig sind Herkunft sowie Produktionsbedingungen. Und das umfasst für die Mehrheit der Konsumentinnen auch die Haltung unserer Nutztiere.

Bergmilchvieh-Projekt

Um diese Betriebe fachlich zu unterstützen, wurde im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) gemeinsam mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, den Molkereien, Bio Austria und der

LK Ö das ‚Bergmilchvieh-Projekt‘ durchgeführt.

Dabei konnten innovative Stallbaulösungen - gerade für kleinere Bergbauernhöfe - entwickelt und auf ihre Praxistauglichkeit untersucht werden.

TIERTRANSPORTE

Neue Vorschriften ab 1. September 2022

von Stefan Fucik

Die aktuelle Novelle des Tiertransportgesetzes beinhaltet unter anderem neue Regelungen für Transporte bestimmter Tiere zu wirtschaftlichen Zwecken.

Tiertransporte aus Österreich hinaus

Aus Gründen der Tiergesundheit ist ab 1. September 2022 der Transport von Tieren, bei denen der Versandort in Österreich und der Bestimmungsort außerhalb Österreichs liegt, frühestens ab einem Alter von drei Wochen erlaubt.

In weiterer Folge dürfen ab dem 1. Jänner 2025

Kälber entweder erst ab einem Alter von vier Wochen aus Österreich hinaus transportiert werden, oder bereits ab einem Alter von drei Wochen, wenn im abgebenden Tierbestand eine gute Kälbergesundheit im Rahmen einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung gegeben ist. Nähere Details zu dieser Bestimmung liegen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vor.

Tiertransporte innerhalb Österreichs

Eine weitere Neuerung betrifft ab 1. September 2022 den innerösterreichischen Transport von Kälbern,



Ab 1. September 2022 wird das gesetzlich vorgeschriebene Mindestalter für den Kälberexport von zwei auf drei Wochen angehoben.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Lämmern, Kitzen, Fohlen und Ferkeln. Sie dürfen bis zu einem Alter von drei Wochen innerbetrieblich sowie von und zur Alm- und/oder Weidefläche transportiert werden.

Darüber hinaus dürfen diese Tiere innerösterreichisch einmalig direkt zwischen zwei landwirtschaftlichen Betrieben transportiert werden, wenn die Tiere zur Bestandsergänzung:

1. innerhalb des Bundeslandes, in dem sich der Betrieb befindet, oder
2. außerhalb des eigenen Bundeslandes bis höchstens 100 km

transportiert werden.

Beim Transport von sehr jungen Tieren ist zu beachten, dass gemäß EU-Tiertransportverordnung neugeborene Tiere erst transportiert werden dürfen, wenn deren Nabelwunde vollständig verheilt ist. Und weiters schreibt diese Verordnung vor, dass weniger

als drei Wochen alte Ferkel, weniger als eine Woche alte Lämmer und weniger als zehn Tage alte Kälber nur über eine Strecke von weniger als 100 km befördert werden dürfen.

Schlachttiere

Eine neue Bestimmung aus der aktuellen Novelle des Tierschutzgesetzes sei hier ergänzend erwähnt, da sie auch den Tiertransport betrifft und mit 1. Jänner 2023 in Kraft tritt:

Die Tötung sowie das Verbringen zum Zweck der Schlachtung von Säugetieren, die sich offensichtlich im letzten Drittel der Trächtigkeit befinden, ist verboten. Das Verbot gilt nicht, wenn die Tötung eines solchen Tieres im Einzelfall nach tierärztlicher Indikation geboten ist und überwiegende Gründe des Tierschutzes der Tötung bzw. dem Verbringen zum Zweck der Schlachtung nicht entgegenstehen.

ZUCHTTIERTRANSPORTE

Aus der EU verboten, allerdings mit Ausnahmen

von Simone Steiner

Ab dem 1. September 2022 sind Straßentransporte von Zuchttieren in Drittstaaten verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind jedoch einerseits zeitlich begrenzte Transporte und andererseits Transporte in Länder, die in der Anlage 2 des Tiertransportgesetzes gelistet sind.

Ausnahmen für zeitlich begrenzte Transporte

Ist der Zielbetrieb in einem Drittstaat nach maximal 58 h Fahrzeit erreichbar, dürfen die Transporte durchgeführt werden. Die Tiere müssen dabei aber so transportiert werden, dass die Vorgaben der (EU) Tiertransportverordnung 1/2005 in Hinblick auf die Ruhe- und Beförderungszeiten erfüllt werden: Nach einer Beförderungsdauer von maximal 14 Stunden

ist eine ausreichende, mindestens einstündige Ruhepause vorgeschrieben, insbesondere damit die Tiere getränkt und gefüttert werden können. Nach dieser Ruhepause kann der Transport für weitere 14 Stunden fortgesetzt werden. Nach dieser Zeit müssen die Tiere an Kontrollstellen entladen, gefüttert und getränkt werden und eine Ruhezeit von mindestens 24 Stunden erhalten. Nach dieser Ruhepause muss der Zielort innerhalb von maximal 29 Stunden (inklusive der mindestens einstündigen Pause zur Fütterung und Tränkung der Tiere) erreicht werden.

Ausnahmen für Drittstaaten, die in Anlage 2 des Gesetzes gelistet sind

In der Anlage 2 sind Länder gelistet, in die Zuchttiertransporte auf der Straße durchgeführt werden



Ab dem 1. September 2022 sind Straßentransporte von Zuchttieren in Drittstaaten nur mehr erlaubt, wenn der Zielbetrieb nach maximal 58 h Fahrzeit erreichbar ist. Der hier abgebildete Transport zeigt einen Zuchtbetrieb im türkischen Lüleburgaz, rund 100 km nach der EU-Außengrenze. Exporte dorthin werden auch weiterhin erlaubt sein.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

dürfen. Genannt sind die Länder Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Russische Föderation und Usbekistan. Die Anlage 2 ist bei Bedarf, in jedem Fall aber alle drei Jahre zu evaluieren. Im Zuge der Evaluierung muss nachgewiesen werden, dass die Exporte im Zuge eines nationalen Herdenaufbauprogrammes erfolgen oder im Ziel-land ein nachhaltiger Herdenaufbau stattfindet. In vielen Ländern wird der Import von Zuchttieren staatlich gefördert und als wertvolle Investition zur langfristigen Verbesserung der landeseigenen Versorgung gewertet. Die Auszahlung von Fördermitteln ist dabei in vielen Fällen in Herdenaufbauprogrammen geregelt und an ein strenges staatliches Monitoring der importierten Zuchtrinder gebunden. In Aserbaidschan zum Beispiel sind

importierte Zuchtrinder mindestens 3 Jahre in den Beständen zu halten. Die Tiere werden bei der Ankunft von Tierärzten untersucht, Abgänge sind tierärztlich zu begründen. Erfolgreiche Besamungen und die folgenden Geburten zum weiteren Ausbau der Zuchtherden werden dokumentiert und ebenfalls staatlich gefördert.

Liegen keine staatlichen Herdenaufbauprogramme vor, ist der nachhaltige Herdenaufbau anderweitig nachzuweisen. Nähere Details darüber, wie der Nachweis zu erbringen ist, liegen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vor.

Mit diesen Vorgaben soll die gute Versorgung und das Wohlbefinden der Tiere über den Transport hinaus sichergestellt werden.

AGRARSTRUKTURERHEBUNG

Betriebe werden größer, Bio nimmt zu

von AIZ

2020 gab es in Österreich 154.593 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, in denen 420.018 Personen beschäftigt waren. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 44,9 ha Gesamtfläche, wie aus der Agrarstrukturerhebung 2020 von Statistik Austria hervorgeht. Mehrheitlich (57%) wurden die Betriebe im Nebenerwerb geführt. 82.001 Betriebe hielten Nutztiere, 24.809 Betriebe wirtschafteten nach

biologischen Richtlinien.

Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe lag mit 154.593 um 11% unter jener der letzten Vollerhebung im Jahr 2010. Mit der Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen und/oder mit der Nutztierhaltung beschäftigten sich im Erhebungsjahr 110.781 landwirtschaftliche Betriebe, um 21% weniger als vor zehn Jahren. Änderungen in



Die Agrarstrukturerhebung 2020 zeigt den Trend zu größeren Betrieben. Im internationalen Vergleich ist die heimische Landwirtschaft immer noch sehr klein strukturiert.

© Schweigl

der Erfassungsmethodik schränken die Vergleichbarkeit allerdings etwas ein, stellt Statistik Austria klar.

Trend zu größeren Betrieben

Nach wie vor ist die österreichische Landwirtschaft vergleichsweise klein strukturiert, der Trend zu größeren Betrieben hält dennoch ungebrochen an: Wurde vor zehn Jahren von einem Betrieb im Durchschnitt eine Gesamtfläche von 42,6 ha bewirtschaftet,

Durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 44,9 ha Gesamtfläche

tet, so waren es 2020 44,9 ha. Die durchschnittlich landwirtschaftlich genutzte Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) stieg von 18,8 ha auf 23,6 ha.

Diese Tendenz spiegelt sich auch in der Tierhaltung wider: Hielt ein österreichischer Betrieb vor zehn Jahren im Durchschnitt 28 Rinder, so nahm die Herdengröße seitdem kontinuierlich auf 34 Rinder

pro Betrieb zu. Der durchschnittliche Bestand an Schweinen stieg seit dem Jahr 2010 von 85 auf 112 Tiere an. Bei Schafen wuchs dieser im Vergleichszeitraum von 27 auf 33 Tiere und bei Ziegen von acht auf zwölf Stück an.

Biolandbau

Auch der Trend zum Biolandbau setzte sich weiter fort: Laut den endgültigen Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2020 wurden 24.809 Betriebe als Biobetriebe geführt; d. h. 22,4% der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich werden nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet. 2010 lag die

Biologisch: 22,4% der Betriebe

Zahl bei 21.180 Biobetrieben, was eine Steigerung in den letzten zehn Jahren um 3.629 Betriebe (+17%) bedeutet. Die biologisch bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 2020 682.345 ha. Im Durchschnitt entfielen somit auf einen Biobetrieb 27,5 ha. Im Vergleich dazu waren es 2010 21,1 ha die ein Betrieb biologisch bewirtschaftete.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

Rinderbranche diskutiert mit Expert:innen künftigen Handlungs- und Forschungsbedarf

von Andrea Bläumauer und Kristina Linke

Kreislaufwirtschaft - Beitrag zur Ernährungssicherheit

Klimaveränderungen, wachsende Weltbevölkerung und der damit verbundene steigende Bedarf an Nahrungsmitteln als auch der gleichzeitige Verlust von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und zudem kriegsrisikoreiche Auseinandersetzungen rücken das Thema Ernährungssicherheit in den Fokus. Besonders die Landwirtschaft könnte durch die Optimierung von Nährstoffkreisläufen die Ernährungssicherheit verbessern, sowie den Erhalt der Artenvielfalt unterstützen und die Umweltwirkungen reduzieren. Die Kreislaufwirtschaft ist eine effiziente Nutzung von Ressourcen in einem geschlossenen Kreislaufsystem, wo kaum Abfälle und Emissionen entstehen, und diese recycelt werden.

Workshop zum Thema Kreislaufwirtschaft und Rinderwirtschaft in Österreich

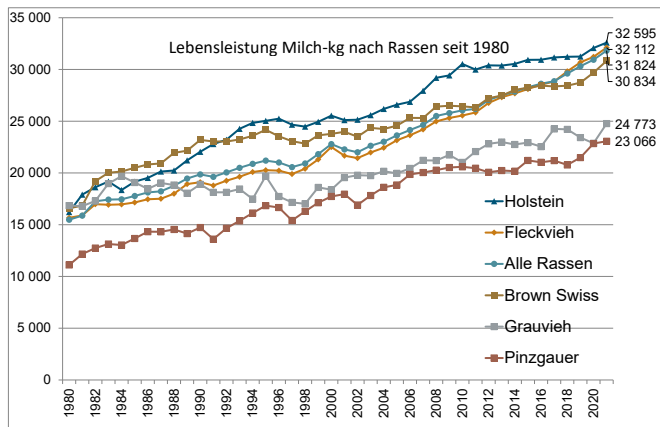
Um den künftigen Handlungs- und Forschungsbedarf in diesem Bereich zu diskutieren, veranstaltete die RINDERZUCHT AUSTRIA am 4.7.2022 in Salzburg einen Workshop zum Thema „Kreislaufwirtschaft und Rinderwirtschaft in Österreich“. Obmann Stefan **Lindner** freute sich, dass sich Vertreter aus der gesamten Rinderbranche Zeit genommen haben, um gemeinsam mit der Wissenschaft an diesen Zukunftsfragen zu arbeiten. Im Rahmen von Kurz-Vorträgen und themenspezifischen Workshops wurden die dringlichen Fragen interdisziplinär bearbeitet. Als Vortragende konnten höchst anerkannte Expert:innen der jeweiligen Fachgebiete gewonnen werden: Prof. Dr. Wilhelm **Windisch** der

Technischen Universität München (Lehrstuhl für Tierernährung), Prof. Dr. Kay-Uwe **Götz** der LfL Grub (Institut für Tierzucht), Rektorin Prof. Dr. Petra **Winter** der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Prof. Dr. Werner **Zollitsch** der Universität für Bodenkultur Wien (Zentrum für Globalen Wandel & Nachhaltigkeit) und Dr. Thomas **Guggenberger** der HBLFA Raumberg-Gumpenstein (Institut für Nutztierforschung).

Dr. Christa **Egger-Danner** gab zur Einleitung einen Überblick über den Status-Quo und die aktuellen Forschungsfragen und Umsetzungsmaßnahmen in der Rinderzucht. Seit 1990 ging die Anzahl der Milchkühe in Österreich um 42% zurück, die Milch-

Seit 1990:
Milchkühe minus 42%,
Milchproduktion plus 11,4%

produktion wurde im gleichen Zeitraum um 11,4% gesteigert. Die Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft wurden im gleichen Zeitraum um 14,3% verringert, bezogen auf 1 kg Milch konnten die Treibhausgasemissionen seit 1990 um ca. 25% reduziert werden.



Die Lebensleistung aller Kontrollkühe hat sich von 1980 – 2020 von 15.671 auf 31.824 kg Milch verdoppelt.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Wiederkäuer sind keine Nahrungskonkurrenten, sondern für eine umwelt- und klimaschonende Landwirtschaft von enormer Bedeutung

Landwirtschaft ist auf die Ressource Boden angewiesen. Laut Grünem Bericht 2021 gibt es in Österreich 2,67 Mio. ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, davon 1,26 Mio. ha Dauergrünland. Etwa die Hälfte der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche erzeugt demzufolge nicht-essbare Biomasse, die vom Menschen nicht verwertet werden kann. Für raufutterverzehrende Tiere wie Rinder, Schafe und Ziegen liefern Grünlandflächen hingegen den Großteil der Futtergrundlage, sie sind in der Lage nicht essbare Biomasse zu verwerten und liefern hochwertige Lebensmittel. „Nicht essbare Biomasse

vom Menschen nicht verwertet werden können. „1 kg veganes Lebensmittel erzeugt mindestens 4 kg nicht essbare Biomasse“, so Prof. Windisch. Wiederkäuer können diese verwerten und in Lebensmittel und Dünger umwandeln.

Transformation der Rinderwirtschaft in Richtung Umweltverträglichkeit, Klimaschutz, Tierwohl und Lebensmittelsicherheit

„So wie es jetzt ist, wird es auf Dauer nicht gehen. Angestrebt werden soll ein nachhaltiges, biodiversitätsförderndes, entwaldungsfreies, und möglichst klimaneutrales System, welches keine Nahrungskonkurrenz zum Menschen darstellt. Österreich hat dazu sehr gute Voraussetzungen“, verdeutlicht Prof. Götz.

Die Rinderzucht kann hier einen wertvollen Beitrag leisten. Durch kontinuierlichen Zuchtfortschritt konnte beispielsweise die Lebensleistung in Österreich in Milch kg in den letzten 40 Jahren verdoppelt und so die Effizienz gesteigert und die Umweltwirkung reduziert werden. Zukünftige Zuchtziele und Möglichkeiten der Merkmalerhebung und Nutzung in der Zucht im Sinne einer umweltverträglichen Rinderwirtschaft müssen ausgearbeitet und erforscht werden. Kostenintensiv zu erhebende Merkmale wie Futtereffizienz, Methanemissionen und weitere Gesundheitsmerkmale stellen besondere Herausforderungen dar.

„1 kg veganes Lebensmittel erzeugt mindestens 4 kg nicht essbare Biomasse“

wird am effizientesten durch die Verfütterung an Wiederkäuer verwertet. Ihre Abschaffung würde zu einer Reduktion des Potentials zur Erzeugung von Lebensmitteln führen“, brachte es Prof. Windisch auf den Punkt.

Die Nutztierhaltung steht in der Kritik der Gesellschaft. Wiederkäuer spielen jedoch im Sinn einer Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle. Bei der Herstellung von pflanzlichen Lebensmitteln fallen große Mengen an nicht essbarer Biomasse an, die

Prof. Zollitsch stimmt der Notwendigkeit einer Transformation zu „In vielen Bereichen finden keine geschlossenen Kreisläufe statt. Austräge werden durch Einträge kompensiert, wodurch viele Verluste entstehen. Ein besonderes Augenmerk ist daher auf die Vermeidung linearer, entkoppelter Nährstoffflüsse zu legen.“

„Das Schließen von Kreisläufen im Gesundheits- und Lebensmittelbereich ist nicht nur mit Vorteilen verbunden“ merkte Prof. Winter an, „es birgt auch



Die Teilnehmer:innen am 4. Juli 2022 in Salzburg zum Workshop Kreislaufwirtschaft und Rinderwirtschaft.

© ZuchtData

Risiken.“ Viele Kreisläufe können Gefahren für Tier, Mensch und Umwelt darstellen (z.B. Zoonosen), welche durch eine vorausgreifende und in Folge weiter begleitende Risiko- und Sicherheitsforschung vermieden werden sollen.

Die Ansprüche der kritischen Gesellschaft an die landwirtschaftliche Produktion steigen. Forderungen nach mehr Tierwohl, Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsschutz, sowie hinzukommend die Sicherstellung der Ernährung gehen nicht immer Hand in Hand – es kommt zu Zielkonflikten. Dr. Guggenberger ist sich sicher, „Eine standortangepasste Landwirtschaft würde Abhilfe verschaffen.“ Sie nutzt die lokalen Ressourcen entsprechend der lokalen Gegebenheiten in einer optimalen Weise und stellt somit eine langfristig produktive Landwirtschaft dar, die umweltverträglich ist und die Lebensgrundlagen nicht zerstört. „Grundlage dafür ist jedoch, dass die Leistungen der Landwirtschaft von der Gesellschaft entsprechend honoriert und wertgeschätzt werden“, so Dr. Guggenberger.

Für die Landwirte sind langfristige Perspektiven und, dass sie wirtschaftlich Lebensmittel für die Gesellschaft produzieren können, wichtig.

Kommunikation mit der Gesellschaft ist ein zentrales Thema für die Rinderwirtschaft

Der Workshop bot die Möglichkeit mit Experten die Diskussion über mögliche Lösungen und Zukunftsperspektiven für die Rinderwirtschaft und den dafür nötigen Forschungsbedarf zu beginnen. Forschung zu den Themen Futtereffizienz, Methanemissionen, Nachhaltigkeit und Umweltwirkung wird derzeit schon in einigen Projekten der Rinderzucht Austria umgesetzt, und weitere Forschungsvorhaben zu diesen Themen wurden zur Förderung eingereicht oder sind in Planung.

Alle am Workshop beteiligten Experten waren sich einig, dass die Kommunikation mit der Gesellschaft ein zentrales Thema für die Rinderwirtschaft ist. Es ist essenziell mit der Gesellschaft im Austausch zu bleiben, um Vorurteile abzubauen, Fakten durch Forschung zu schaffen, sie zu erklären, Verdienste und Möglichkeiten mitzuteilen und die Konsumenten so auf dem Weg in eine zukunftssträchtige Rinderwirtschaft mitzunehmen.

Kombikontrollen sparen Zeit und Geld

von LKV Austria

Die LKV Austria ist eine in Österreich aufstrebende Zertifizierungsstelle und betreut derzeit 12.500 Kund:innen, die auf die Tätigkeit der LKV Austria und deren Mitarbeiter:innen vertrauen. Neben den klassischen Betrieben in der Rinderhaltung und reinen Ackerbaubetrieben bietet die LKV Austria auch in vielen anderen Bereichen unser Knowhow als Kontrollstelle an. Gut durchdacht, professionell informiert und mit der Kontrollstelle LKV Austria an ihrer Seite, kann die

**Jetzt -20% im 1. Jahr und
-10% im 2. Jahr**

Umstellung des Betriebes auf BIO zum wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg führen.
Eine Umstellung des Betriebes auf biologische

Wirtschaftsweise bringt auch viele gesetzliche Vorgaben mit sich, welche in allen Bereichen des Betriebes entsprechend umgesetzt und praktiziert werden müssen. Im Bereich der Bio-Zertifizierung gibt es ab sofort für alle LKV Austria Neukunden und Kontrollstellenwechsler im Bereich der Erzeugung attraktive Ermäßigungen.
-20% im 1. Jahr und -10% im 2. Jahr auf die Kosten der Jahreskontrolle

Dienstleistungen für österreichische Landwirt:innen

Die LKV Austria hat sich in den vergangenen Jahren als zuverlässiger Partner in der Produkt-zertifizierung für Programme, wie die biologische Wirtschaftsweise, die gentechnikfreie Produktion und den geschützten Herkunftsangaben, sowie für diverse private Programme etabliert. Die Evaluierungen und Zertifizierungen werden von kompetentem



**ZERTIFIZIERUNG
LKV
AUSTRIA**

**LKV Austria
Gemeinnützige GmbH
Zertifizierungsstelle**

Auf der Gugl 3, 4021 Linz
+43 50 6902 3130
zertifizierung@lkv-austria.at
www.lkv-austria.at

Für unsere Neukunden in der Bio-Erzeugung gilt ab sofort folgende Ermäßigung:

- 20% im 1. Jahr**
- 10% im 2. Jahr**



AT-BIO-903

Jetzt Infopaket anfordern:
+43 50 6902 3130 

Ihre Zertifizierungsstelle auf Augenhöhe

Nähere Infos unter +43 50 6902 3130 oder zertifizierung@lkv-austria.at

© LKV Austria

und branchenerfahrenem Personal durchgeführt. Dies garantiert eine optimale Abwicklung für unsere Kunden.

Kombikontrollen nutzen – Zeit und Geld sparen

Durch die Vielzahl der angebotenen Dienstleistungen können mehrere Programme mit nur einem

Betriebsbesuch durchgeführt werden. Das spart den Kunden Zeit und Geld.

Informieren Sie sich kostenlos und unverbindlich über die Möglichkeiten für Ihren Betrieb:

www.lkv-austria.at, Tel.: 050 6902 3130,
zertifizierung@lkv-austria.at

BUNDES FLECKVIEHSCHAU

Österreicher als Preisrichter in Peru, Südamerika

von Andreas Selker

Im Juni 2022 fand in Peru, in der Stadt Cutervo, die 5. Bundesfleckviehschau im Rahmen der “XLVI Feria Agropecuaria, Agroindustrial, Artesanal, Folklórica, Turística y Ecológica” statt. Seit den 1970er wird in dem Andenland Fleckviehzucht betrieben und aufgrund der hervorragenden Rasseigenschaften zunehmend populärer. Zu diesem Anlass entsendete Fleckvieh Austria ein Preisrichterteam in das faszinierende Land in Südamerika. Seit vielen Jahren wird mit Herzblut und Leidenschaft erfolgreich mit Fleckvieh gezüchtet. Auch österreichisches Fleckvieh ist in Peru schon heimisch geworden. In den sechs Jahren wurden durch die geneticAUSTRIA in erster Linie Rindersamen von bekannten heimischen Vererbern und auch Embryonen exportiert.

Nationalschau in den Hochebenen von Cajamarca

Andreas **Selker** (Oö. Besamungsstation GmbH) als Preisrichter und DI Alexander **Manrique-Gómez** (geneticAUSTRIA) als Ringman und Dolmetscher folgten der Einladung des Messeveranstalters. Das Preisrichten der ca. 200 Fleckviehrinder wurde von zahlreichen Besucher:innen mit großer

Aufmerksamkeit verfolgt. Im Zuge der ehrenvollen Aufgabe bei der nationalen Fleckviehschau stand auch der Erfahrungsaustausch mit den Züchter:innen vor Ort im Mittelpunkt. Im Rahmen eines Workshops mit mehreren Beratern von geneticAUSTRIA-Peru stand das Thema „Interpretation von Zuchtwerten“ am Programm.



Reserve-Grand-Champion-Gesamt ROMMEL (V: Herzschatz) mit seinen glücklichen Besitzern Otto und Diego Rosenberg

© Selker

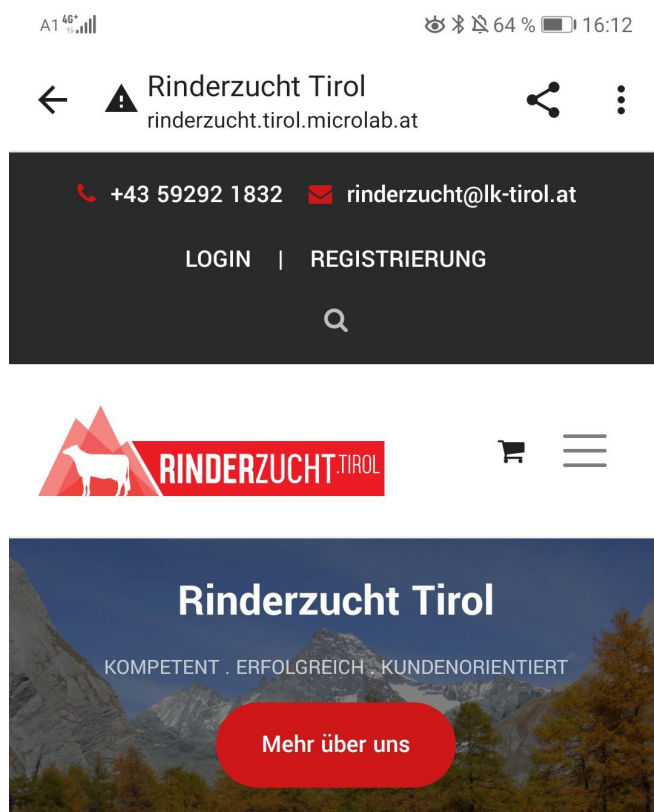
Neue Website seit Juli online

von Christian Moser

Seit Donnerstag, den 21. Juli 2022, ist die neue Website www.rinderzucht.tirol online. Die alte Website www.rinderzucht-tirol.at ist damit nach über 15 Jahren Geschichte. Seit 2006 begleitete sie uns in der Zusammenführung der Tiroler Rinderzuchtorganisationen. Manchen Entwicklungsschritt schaffte sie noch, jetzt war es aber höchst an der Zeit, eine neue Plattform nach den Erfordernissen der Zeit zu schaffen.

In der neuen Website wurde versucht, Dinge zu vereinfachen und sich auf das Wesentliche der Wissensinformation mit der nötigen inhaltlichen Konsequenz zu konzentrieren. Zudem wird das Zusammenspiel mit unseren Social Media Kanälen auf Facebook mit 68.000 und Instagram mit 19.000 Follower neu ausgerichtet.

Mit der neuen Website www.rinderzucht.tirol wurde nun der dritte große Schritt in der Digitalisierungs-offensive der Rinderzucht Tirol umgesetzt. Vor einem Jahr startete man mit dem ersten Schritt, der Implementierung und Aufrüstung unseres firmeneigenen EDV-Systems „RZSoft“. Im April 2022 wurde mit der Freischaltung der neuen Rinderzucht App der zweite große Schritt absolviert. Mittlerweile konnten schon über 1.100 Benutzer:innen freigeschalten werden. Aktuell wird an der Verbesserung und Optimierung in der neuen App im Sinne von Bedienerfreundlichkeit und Verbesserung Kundenservice gearbeitet.



Die Website von Rinderzucht Tirol im neuen und dem heutigen Stand der Technik angepassten Webauftritt.

© Rinderzucht Tirol

RINDERSCHAU

Highlandcattle Show Austria 2022

von Anna Koiner

Die „Highlandcattle Show Austria 2022“ wurde auch dieses Jahr als virtuelle Schau abgehalten. Zahlreiche Züchterinnen und Züchter haben mit den Fotos ihrer Tiere daran teilgenommen. Die Rangierung nahm der Luxemburger Zuchtleiter Gery Ernst, ein Experte im Bereich der Beurteilung von Fleischrindern, vor. Die Ergebnisse und die Bilder aller Tiere sind unter www.highlandcattle-show-austria.at zu finden.

Die Siegerehrung findet im Rahmen der Generalversammlung des Vereins der OÖ Hochlandrinderzüchter und gleichzeitigem Rassestammtisch des FIH am Sonntag, den 28. August 2022, in Pischelsdorf, OÖ statt.

Herzliche Gratulation allen Siegertieren und vielen Dank an das OK-Team für die Organisation.



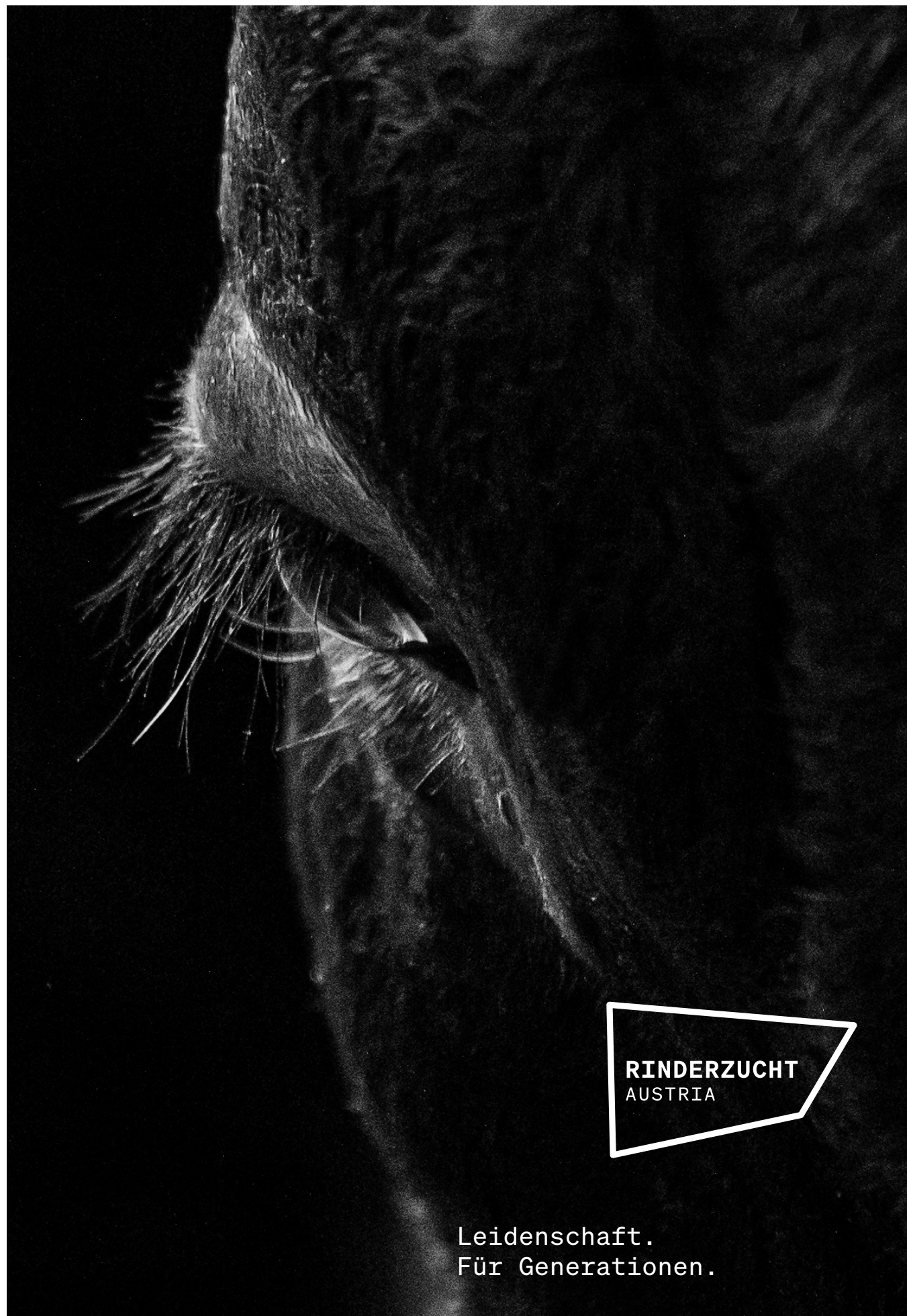
SHZ Jasper vom Schneiderlehen vom Zuchtbetrieb Ulf und Helga Krückl aus Windhaag bei Perg, OÖ.

© Krückl

Termine

→ Aktuelle Infos unter
www.fleckvieh.at

BUNDES
FLECKVIEH
SCHAU '22
FREISTADT
03.–04.09.



RINDERZUCHT
AUSTRIA

Leidenschaft.
Für Generationen.